

Bewertungskriterien und Literaturliste Cembalo



Staatsinstitut für Schulqualität
und Bildungsforschung München
www.isb.bayern.de

Instrument

Aufgrund seiner historischen Entwicklung verfügt das (1397 erstmals erwähnte) Cembalo über eine große Zahl an verschiedenen Typen, die in ihrer Bauweise sowie ihren klanglichen und spieltechnischen Möglichkeiten stark differieren.

Grundsätzlich werden zwei Bauweisen unterschieden:

- Historische Bauweise (Merkmale: geschlossener Instrumentenkörper, manuelle Registerschaltung meistens durch Hebel im Inneren des Instruments an verschiedenen Stellen oberhalb der Manuale oder – bei flämischen Cembali – durch Flankenzüge auf der rechten Gehäusesseite),
- Kastenbauweise (Merkmale: nach unten offener Instrumentenkörper; Pedalschaltung der Register, die für die Cembalomusik des 20. Jahrhunderts eine wichtige Rolle spielt).

Cembali in historischer Bauweise haben als Vorlage die erhaltenen Instrumente verschiedener nationaler Stile (italienisch, französisch, flämisch, deutsch, englisch und iberisch). Sie differieren hinsichtlich der Bauweise des Tonumfangs, der Anzahl der Manuale und Register sowie der Tastenmensur.

Die klanglichen und spieltechnischen Besonderheiten der Cembali eines nationalen Stils spiegeln sich in der entsprechenden Cembaloliteratur wider. Diese Korrelation zwischen Instrumententyp und Komposition lässt Kompromisse nur in begrenztem Umfang zu. So werden im schulischen Bereich, je nach vorhandenem Instrumententyp, ggf. Einschränkungen bei der Wahl eines vorzutragenden Stücks nötig sein.

Einmanualige und zweimanualige Cembali: Das Grundregister steht stets im 8' (sprich „Acht-Fuß“), d. h., ein Ton erklingt in der Höhe, in der er notiert ist (Die Bezeichnung 8' stammt aus dem Orgelbau und gibt die Länge der offenen Orgelpfeife für den Ton C an.).

Cembali sind mit mehreren Registern ausgestattet:

- bei einmanualigen Cembali ein zweites 8'-Register und/oder ein 4'-Register (klingt eine Oktave höher als notiert). Das 4'-Register wird meist nur als Klangfarbe zum Aufhellen des Klangs benutzt;
- bei zweimanualigen Cembali findet sich als übliche Disposition der Register:
 - Obermanual 8', Lautenzug, gelegentlich zusätzlicher nasaler 8'
 - Untermanual 8', 4' (evtl. auch 16')

Durch Koppeln (Verbinden) der beiden Manuale werden alle verfügbaren Register (Vollwerk) auf das Untermanual geschaltet.



Gelegentlich stehen anstelle eines Cembalos nur ein Spinett oder ein Virginal zur Verfügung. Die Klangerzeugung entspricht bei diesen Instrumenten der des Cembalos. Der bauliche Unterschied besteht darin, dass die Saiten nicht parallel, sondern in einem Winkel zu den Tasten verlaufen. Zudem sind diese Instrumente nur mit einem 8'-Register ausgestattet.

Spieltechnische Besonderheiten

Das Cembalo gehört zu den Kiel- oder Zupfklavieren, da der Klang durch Zupfen der Saite mit einem Plektrum erzeugt wird. Da die Stärke des Anschlags die Lautstärke nicht direkt beeinflussen kann, wird dynamische Abwechslung durch andere Mittel gestaltet:

- Artikulation: Eine zunehmende Dichte der Artikulation (bis zum Überlegato) wird als stufenlose dynamische Steigerung empfunden;
- Vergrößerung des Klangvolumens mittels style luthé/style brisé (in Anlehnung an die Spielart der französischen Lautenisten werden die einer Harmonie angehörigen Töne liegengelassen, so dass eine „Scheinpolyphonie“ entsteht. Damit wird die Horizontale durch die Vertikale bereichert)
- Klangfarben (Verwendung verschiedener Register)
- „Terrassendynamik“: Ein dynamischer Kontrast entsteht durch eine/n Wechsel/Gegenüberstellung mehrerer gekoppelter Register und eines einzelnen 8'-Registers (z. B. beim zweimanualigen Cembalo Untermanual 8' 8' 4', Obermanual 8').

Im Gegensatz zum Klavierspiel soll der Cembalo-Anschlag grundsätzlich aus der Fingerwurzel heraus erfolgen. Der Einsatz des Gewichts der Hand bzw. der Unter- und Oberarme erzeugt eine grobe Spielart mit klopfenden Holzgeräuschen. Die Hand-, Ellenbogen- und Schultergelenke sollen aber keinesfalls fixiert werden: Die Bewegungen der Hand und des Armes sollen über eine Flexibilität verfügen, bei der horizontale Lageveränderungen (Wechsel der Handposition, Skalen, Arpeggien) elastisch und natürlich wirken. Geschmeidigkeit ist eine der wichtigsten Anforderungen beim Cembalospiele. Die entspannte Grundhaltung des Körpers unterstützt in großem Maße die notwendigen Bewegungsabläufe.

Musikalische Gestaltung

Für die Bewertung der Leistung eines Prüflings beim Vortrag spielen folgende Gesichtspunkte eine wichtige Rolle:

- Kenntnisse verschiedener musikalischer Nationalstile und ihrer Ausprägungen in konkreten Kompositionen.
- Verständnis für die Struktur eines Werks und den Ablauf seiner Form, was durch entsprechende Artikulation, Phrasierung, dynamische Abstufung und Agogik deutlich werden soll.
- Eine differenzierte und stilgerecht angewandte Artikulation ist das wichtigste Ausdrucksmittel des Cembalospiele. Sie stützt sich auf die barocken Prinzipien der Takthierarchie und der Taktakzentuierung (grammatische, pathetische und oratorische Akzente). Besondere Artikulationsarten sind:

- jeu inégal: Gestaltungsmittel der französischen und unter deren Einfluss stehenden Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, bei der die gleich notierten Notenwerte ungleich gespielt werden (Notenwerte der „guten“ Taktzeiten werden auf Kosten der Notenwerte auf „schlechten“ Taktzeiten verlängert, wobei keine genaue rhythmische Aufteilung vorgeschrieben werden kann)
- der lombardische Rhythmus als „Umkehrung“ der Inegalität (Notenwerte der „guten“ Taktzeit werden gekürzt)
- der punktierte Rhythmus einer französischen Ouvertüre kann je nach Ausdruck/Charakter schärfer punktiert („überpunktiert“) ausgeführt werden.
- Aufgabe der Agogik ist – neben der Gliederung der Struktur eines Satzes – die Differenzierung der Affekte eines Stücks. Die affektive Seite wird betont, indem der emotionale Ausdruck mit der entsprechenden Tempoveränderung in Verbindung gebracht wird. Der Begriff „tempo rubato“ taucht im späten 18. Jahrhundert auf und wird sowohl als Ornament als auch als Form einer Taktschwerpunktverschiebung innerhalb der Melodie verstanden, so dass eine Unabhängigkeit der Melodie vom Bass entsteht. Dazu gehören auch verschiedene rhythmische Abweichungen wie z. B. Synkopierungen und Rückungen der Töne.
- Ornamentik ist ein wesentlicher Bestandteil des Cembalospieles. Stilgerecht angebrachte, technisch frei ausgeführte Verzierungen beleben den Vortrag und verleihen ihm eine persönliche Gestaltung. Einen besonderen Wert erhält die Kunst der Ornamentierung in der französischen Musik, da die Verzierungen von vielen Komponisten in Tabellen festgehalten wurden. François Couperin betrachtete die Ornamente sogar als obligatorischen Bestandteil seiner Werke.
- Eine Registrierung kann generell sowohl der dynamischen Abstufung als auch der Bereicherung des Klangspektrums dienen. Der Registerwechsel soll stets aus der formalen Struktur und dem musikalischen Ausdruck heraus erfolgen. In der Regel wurde in der Barockmusik innerhalb eines Satzes nicht umregistriert. Die Anweisungen der Komponisten beschränkten sich lediglich auf Bezeichnungen wie forte/piano, fort/doux oder die Verwendung des Untermanuals (Grand Clavier) bzw. Obermanuals (Petit Clavier). Musikschaffende des 20. Jahrhunderts geben hingegen oft die gewünschte Registrierung vor.

Eingangsniveau (§ 18 Abs. 2 Nr. 2 GSO)

Komponist/-in	Werk	Epoche/Stil	Verlag
Bach, J. Sebastian (1685-1750)	Französische Suite G-Dur BWV 816, <i>daraus</i> : Allemande, Courante, Sarabande <i>oder</i> Gavotte	Barock	The Brass Press TP 138
Bach, J. Sebastian (1685-1750)	Wohltemperiertes Klavier Teil I, <i>daraus</i> : Präludium und Fuge d-Moll BWV 851	Barock	Hofmeister FH 6028
Scarlatti, Domenico (1685-1757)	Sonate d-Moll K 1 (L 366), <i>daraus</i> : Allegro	Barock	Boosey & Hawkes B&H 19047
Rameau, Jean-Philippe (1683-1764)	Pièces de Clavessin (1724), <i>daraus</i> : Musette en Rondeau und Tambourin	Barock	Bärenreiter BA 6581

Ausbildungsabschnitt 12/1

Komponist/-in	Werk	Epoche/Stil	Verlag
Bach, J. Sebastian (1685-1750)	Französische Suite E-Dur BWV 817, <i>daraus: Allemande, Sarabande, Menuett, Bourrée oder Gigue</i>	Barock	Henle HN 71
Händel, Georg Friedrich (1685-1759)	Suite g-moll HWV 432, <i>daraus: Passacaglia</i>	Barock	Henle HN 336
Couperin, François (1668-1733)	Baroque Keyboard Pieces Book V, <i>daraus: Chaconne „La Favorite“</i>	Barock	ABRSM D4622
Rameau, Jean-Philippe (1683-1764)	Pièces de Clavessin (1724), <i>daraus: L'Entretien des Muses</i>	Barock	Bärenreiter BA 6581
Scarlatti, Domenico (1685-1757)	Sonate A-Dur K 208 (L 238): Adagio e cantabile und Sonate A-Dur K 209 (L 428): Allegro	Barock	Editio Musica Budapest EMB 8268
Bon di Venezia, Anna (1738- ca.1767)	6 Sonate per Cembalo op. 2 (1757), <i>daraus: Nr. 1 g-Moll 1. Satz: Allegro oder Nr. 5 h-Moll 1. Satz: Allegro moderato oder Nr. 6 C-Dur 1. Satz: Allegro</i>	Vorklassik	Armelin AMM 203
Schäfer, Karl (1899-1970)	Neue Cembalomusik Heft 1, <i>daraus: Drei Capricci</i>	20. Jh.	Bärenreiter BA 3804

Ausbildungsabschnitt 12/2

Komponist/-in	Werk	Epoche/Stil	Verlag
Byrd, William (ca. 1540-1623)	My Ladye Nevells Booke of Virginal Music, <i>daraus</i> : Nr. 5 The Galliarde for the Victorie	Frühbarock	Dover DP 10380
Bach, J. Sebastian (1685-1750)	Partita e-Moll BWV 830, <i>daraus</i> : Allemanda, Corrente <i>oder</i> Sarabande	Barock	Bärenreiter BA 5152
Forqueray, Antoine (1672-1745)	Cinquieme Suite, <i>daraus</i> : La Boisson und La Montigni	Barock	Heugel HE 31977 (Le Pupitre 17)
Rameau, Jean-Philippe (1683-1764)	Pièces de Clavessin (1724), <i>daraus</i> : Le Rappel des Oiseaux	Barock	Bärenreiter BA 6581
Bach, Carl Ph. Emanuel (1714-1788)	Die sechs Württembergischen Sonaten Wq 49, <i>daraus</i> : Nr. 1 a-Moll	Vorklassik	Bärenreiter BA 6498
Soler, Antonio (1729-1783)	Sonate G-Dur „De la Codorniz“ (Allegro molto) und Sonate cis-Moll (Allegro)	Vorklassik	Henle HN 475

Ausbildungsabschnitt 13/1

Komponist/-in	Werk	Epoche/Stil	Verlag
Frescobaldi, Girolamo (1583-1643)	Baroque Keyboard Pieces Book V, <i>daraus</i> : Capriccio sopra la Bassa Fiamenga	Frühbarock	ABRSM D4622
Scheidt, Samuel (1587-1654)	Baroque Keyboard Music Book V, <i>daraus</i> : Cantilena Anglica Fortunae	Frühbarock	ABRSM D4622
Bach, J. Sebastian (1685-1750)	Wohltemperiertes Klavier Teil II, <i>daraus</i> : Präludium und Fuge c-Moll BWV 871	Barock	Henle HN 16
Händel, Georg Friedrich (1685-1759)	Suite Nr. 5 E-Dur, <i>daraus</i> : Air mit Variationen („Grobschmied-Variationen“)	Barock	Henle HN 371
Jacquet de La Guerre, Elisabeth (1665-1729)	Pièces de Clavessin (1687), <i>daraus</i> : Chaconne L'Inconstante	Barock	Alphonse Leduc LP 66
Rameau, Jean-Philippe (1683-1764)	Nouvelles Suites de Pièces de Clavecin (1726/1727), <i>daraus</i> : Suite a-Moll, Allemande und L'Enharmonique	Barock	Bärenreiter BA 6581
Françaix, Jean (1912-1997)	L'Insectarium, <i>daraus</i> : Nr. 3 La Coccinelle	20. Jh.	Schott ED 4977
Baur, Jürg (1918-2010)	Drei Stücke für Cembalo, <i>daraus</i> : Nr. 1 Improvisation	20. Jh.	Dohr 95184
Kelterborn, Rudolf (1931-2021)	Ritornell	20. Jh.	Hug GH 11160

Ausbildungsabschnitt 13/2

Komponist/-in	Werk	Epoche/Stil	Verlag
Frescobaldi, Girolamo (1583-1643)	Il primo libro di toccate, <i>daraus</i> : Nr. 1 Toccata prima	Frühbarock	Zanibon 5768
Byrd, William (ca. 1540/1623)	My Ladye Nevells Booke of Virginal Music, <i>daraus</i> : Nr. 7 A Galliards Gygge	Frühbarock	Dover DP 10380
Bach, J. Sebastian (1685-1750)	Toccatà e-Moll BWV 914, <i>daraus</i> : ein Satz nach Wahl	Barock	Henle HN 126
Bach, J. Sebastian (1685-1750)	Italienisches Konzert BWV 971, <i>daraus</i> : ein Satz nach Wahl	Barock	Bärenreiter BA 5161
Forqueray, Antoine (1672-1745)	Cinquieme Suite, <i>daraus</i> : Jupiter	Barock	Heugel HE 31977 (Le Pupitre 17)
Rameau, Jean-Philippe (1683-1764)	Nouvelles suites de pièces de clavecin (1726/1727), <i>daraus</i> : Suite a-Moll, Gavotte avec les Doubles de la Gavotte	Barock	Bärenreiter BA 6581
Scarlatti, Domenico (1685-1757)	Sonate D-Dur K 491 (L 164): Allegro und Sonate D-Dur K 492 (L 14): Presto	Barock	Editio Musica Budapest EMB 8268
Baur, Jürg (1918-2010)	Drei Stücke für Cembalo, <i>daraus</i> : Nr. 3 Perpetuum mobile	20. Jh.	Dohr 95184
Ligeti, György (1923-2006)	Passacaglia ungherese	20. Jh.	Schott ED 6843
Martinů, Bohuslav (1890-1959)	Deux Pièces pour Clavecin	20. Jh.	Universal E 13431

Erstellung und Überarbeitung – Februar 2024

- Michael Kämmler (Sing- und Musikschule Sulzbach-Rosenberg)
- Natalia Solotych (E.-T.-A.-Hoffmann-Gymnasium Bamberg)

